

DONNERSTAG 47

SPORT



Auch in der Abfahrt schnell:
Technikspezialistin E. Görgl.

Abfahrt Damen
St. Anton – Training
Level Ski alpin. Zum Auftakt des Rennwochenendes in St. Anton wird den Damen beim Training auf die Bretter geschaut. Das Rennen steigt morgen, am Samstag gibt's eine Super-Kombi. **ORF 1, 11.40**

DSF DSF

6.00 Poker **38.00 LIVE:** Sportquiz **11.00** Werbung **14.00** Stoke – Szene Magazin Spezial. Freestyle Motocross **14.30 LIVE:** Sportquiz **17.30** Männer TV **18.00** Die Autoprofis **18.30 LIVE:** Bundesliga aktuell **19.45** Reportage **20.15** Poker Exklusiv. European Poker Tour in Dortmund **21.15** Poker Exklusiv. European Poker Tour in Dortmund **22.15** Darts Exklusiv. World Championship 2008 **23.00 LIVE:** Sportquiz **0.15** Sport Clips

ORF SPORT

Wird ausgestrahlt auf TW 1:
20.15 LIVE: Sport plus. Volleyball. Champions League: Mallorca – aon hotVoleys. Aus Mallorca **21.55** Sport plus. Tennis. ATP Tour. Highlights der Woche **22.20** ORF Sport plus. Golfmagazin

EUROSPORT

8.30 Rennrodeln. FIL Weltcup **9.00** Rallye. FIA WM **10.00** Motorsport. FIA Tourenwagen-WM **11.00** Motorsport. 20. Race of Champions **12.30** Snooker. World Snooker Main Tour: UK Championship in Telford, Finale **15.00** Fußball. African Cup of Nations – Legenden **17.00** UEFA Euro 2008 D **17.30** Goooooal! – African Cup of Nations **18.00** Eurogoals Flash **18.15** Watts – Best of 2007 **18.45** Sumo. Grand Tournament Kyushu Basho **19.45** Eurogoals Flash **20.00** Boxen **22.00 LIVE:** Pferdesport. The London Int. Horse Show: The Olympia Grand Prix **23.30** Fußball. UEFA Cup: Gruppenphase **0.30** Sumo

Hamburger SV – FC Basel

Level UEFA-Pokal. Fünfter- und letzter Spieltag in der Gruppenphase. In der Nordbank Arena treffen zwei Favoriten der Gruppe D aufeinander: der Hamburger SV und der FC Basel. Das Team von Trainer Huub Stevens, der den HSV zum Saisonende verlassen wird, wie auch die Gäste aus der Schweiz überzeugten im UEFA-Pokal bislang mit soliden Leistungen. Kommentator ist Wolf-Dieter Poschmann. **ZDF, 20.30**

PREMIERE AUSTRIA

11.30 Spektrum – Das Magazin **12.00**** 18 Jahre später. Komödie, F 2002. Mit André Dussollier **13.30** Safari. Letzte Zuflucht für den Wolf **14.00** James Dean. TV-Biografie, USA 2001. Mit James Franco **15.35** Safari. Letzte Zuflucht für den Wolf **16.00***** Ich glaub', mich knutscht ein Elch. Komödie, USA 1981. Mit Bill Murray. Regie: Ivan Reitman **18.00** SOKO Köln **18.50** Dirty Jobs – Arbeit, die keiner machen will **20.00** Inside Premiere **20.15** Monster's Ball – Zwei Welten – eine Liebe (Wh.). Drama, USA 2001 **22.05***** Natural City. Sci-Fi-Film, ROK 2003. Mit Yu Ji-tae. Regie: Min Byung-chun **0.00** SOKO Köln **0.45**** The Dark – Mörderische Nacht. Horrorfilm, CON 1993. Mit S. McHattie

DOKU



Butterkinder
Menschen & Mächte. Die Folge „Butterkinder – Überleben nach dem Krieg“ schaut zurück auf die Notjahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Rund die Hälfte aller österreichischen Kinder war damals unternährt. Während der Kinderverschickung, einem längeren Aufenthalt im Ausland, sollten sich die „Butterkinder“ erholen. Alois Hawlik dokumentiert die Solidaritätsaktion, die bis heute über die Grenzen hinweg ihre Spuren hinterlassen hat. **ORF 2, 21.10**

Dokumentation

Kindertransporte gegen den Hungertod

Erstmals gibt es einen Film über die unterernährten „Butterkinder“. Sie wurden 1945–1950 von großzügigen Familien gerettet.

VON **LUISE HAHN**

Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen, die sogenannten Trümmerfrauen nach dem Zweiten Weltkrieg. Mit ihnen allen haben sich Forscher wie Medien immer wieder befasst. Wer aber sind bitte die Butterkinder?

ORF 2 gibt am 20. Dezember um 21.10 Uhr die ausführliche Antwort im Rahmen seiner Reihe „Menschen und Mächte“. Mit dem ebenso sensibel wie auch politisch fundiert gestalteten Dokumentarstreifen der Knut Ogris-Produktion „Butterkinder – Überleben nach dem Krieg“.

Unterernährt Nach dem Zweiten Weltkrieg verdoppelte sich in Österreich durch Unterernährung und Krankheiten die Kindersterblichkeitsrate. Und ein Drittel aller Kinder war stark untergewichtig. Inklusive schwerer Folgeerscheinungen wie Rachitis oder Tuberkulose.



Christine Maisel-Schulz: Sie war nach dem Zweiten Weltkrieg an Tuberkulose erkrankt – der Arzt hatte ihrer Mutter gesagt, das Kind werde den nächsten Winter nicht überleben

Insgesamt 80.000 dieser Kleinen im Alter zwischen fünf und zehn Jahren wurden damals bei großzügigen Gastfamilien aufgezogen – meist im Ausland.

„Im Zuge meiner Recherchen und der vielen Gesprä-

che, die ich mit ehemals verschickten Kindern führte, warfen sich immer mehr Fragen auf“, erklärt die Filmautorin Katharina Geyer. „Wie erlebt ein Kind mit fünf Jahren die Trennung von den Eltern?“ Dazu kamen

soziale Probleme wie fremdes Ambiente, fremde Sprache, Heimweh oder schulische Integration.

Eines der ehemaligen Butterkinder erzählt in der Doku vom Bahntransport nach Spanien – drei Nächte, auf

Packpapier am Boden schlafend. Am Ziel dann die wie eine Versteigerung anmutende Auswahl der Gastkinder durch die Pflegeeltern.

Doch viele Butterkinder erinnern sich an eine schöne Zeit in der Fremde, manche

sogar bei wohlhabenden Familien mit Hauspersonal.

Weshalb bei der Rückkehr nach Österreich eine leibliche Mutter vom Töchterchen gleich am Bahnhof hören musste: „Wo ist denn Juan, der Chauffeur?“

Von den vier ehemaligen Butterkinder, die im Film zu Wort kommen, ist eines nicht wie die anderen mit verdoppeltem Körpergewicht heimgekehrt. Es ist Ingolf Ortner, der noch heute in Spanien lebt, wo er sich einen Kindheitstraum erfüllen konnte: Ein Delikatessengeschäft, in dem er auch Käse aus Österreich verkauft.

INFO
Die DVD der Doku ist erhältlich unter www.knutogris.tv



Wohl ernährt:

Bei der Rückreise nach Österreich hatten die meisten Kinder ihr Körpergewicht verdoppelt

„Butterkinder“: Der Dokumentarfilm

Buch und Regie Katharina Geyer ist Dokumentaristin im Österreichischen Filmmuseum, wo sie durch einen alten Wochenschaubeurtrag zufällig die Butterkinder entdeckte und von der Thematik sofort fasziniert war. Alois Hawlik, der Regisseur des Streifens, zeichnet Menschenschicksale und will auch zum Nachdenken anregen.

Zeitzeugen Zu den in der Doku präsentierten Zeitzeugen gehören vier ehemalige Butterkinder: Christine Maisel-Schulz, die mehrmals verschickt wurde; Josefa Wrba, die drei Monate in Brüssel zu Gast war; Waltraud Brandstetter, die nach neun Monaten in Spanien bis heute mit ihrer Pflegefamilie Kontakt hat; Ingolf Ortner, der überhaupt in Spanien geblieben ist.

5 Akte ungeklärt im Spital

Nach Kriminalfall: Laborpost im Safe

Ermittlungen um verschwundene Gewebeprobe deckten Sicherheitslücke auf: Laborpost war ab 16 Uhr offen zugänglich.

VON MARTIN WIMMER

Nach wochenlangen Ermittlungen im Landeskrankenhaus St. Pölten und dessen medizinischem Umfeld hat die Kripo einen brisanten Fall als ungelöst abgeschlossen. Das rätselhafte Verschwinden von zehn Gewebeprobe mündet in einer Anzeige gegen unbekannte Täter bei der Staatsanwaltschaft. Was

hingegen aufgedeckt wurde, war eine gefährliche Lücke im Sicherheitssystem. Sie wurde sofort abgedichtet.

Bis zu dem Kriminalfall war es gängige Praxis, dass Pathologie-Angestellte bis 16 Uhr aus Arztordinationen angelieferte Laborproben persönlich entgegennahmen und das in einem Eingangsbuch auch dokumentierten. Kam ein Bote später, wurde die medizinische Post schlicht im Vorraum in Kästchen deponiert.

Dazu hatte jedermann Zugang. Es wäre durchaus möglich gewesen, dass jemand Proben (oft Krebsverdachtsfälle) entfernt oder gar manipuliert.

Eine Erkenntnis, die zu blitzartigem Handeln zwang. „Das Landesklini-



„Einzelfall“ laut Primar: Die Schachtel tauchte in Pathologie nie auf

kum St. Pölten hat sofort Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Probensicherheit eingeleitet“ erklärt Pathologie-Primar Roland Sedivy. Außerhalb der Dienstzeit seien die Proben nun in einem verschließbaren

Übernahmefach (einer Art Nachttresor) abzugeben. „Damit garantieren wir, dass nur befugte Personen die Proben entnehmen bzw. abliefern können.“

Ins Rollen gekommen war der Kriminalfall am 20. Au-

gust, als ein St. Pöltener Mediziner an der Pathologie seine Befunde urgierete, man dort im Hygienelabor aber keinen entsprechenden Eingang einer Schachtel mit zehn Glasfläschchen fand. Die Polizei schließt ebenso aus, dass die Ordinationsbotin die Post verschlampt hat, wie dass eine Ex-Angestellte der Pathologie ihre Finger im Spiel hatte.

Streich Einzige These: Jemand wollte dem Arzt – aus welchen Gründen immer – einen Streich spielen. Ein Glücksfall, dass es im Endeffekt um keine alarmierenden Befunde ging. Die Betroffenen mussten die Probenentnahmen nachholen und konnten dann verspätet aufatmen – alles gesund.

Überleben nach dem Krieg

Erstmals gibt es eine Doku über die unterernährten „Butterkinder“.

WIEN. Der heute vom ORF ausgestrahlte Film ist all jenen Familien in Europa gewidmet, die in Zeiten der Not mehr als 80.000 österreichische Kinder aufgenommen haben. Die erholungsbedürftigen Kinder waren meist zwischen fünf und zwölf Jahre alt und blieben drei bis neun Monate im Ausland. Viele verlängerten, viele kehrten – mit verdoppeltem Körpergewicht – wieder heim, manche blieben für immer in ihrem Gastland.

Rückblende: Fast die Hälfte aller österreichischen Kinder war in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg hochgradig unterernährt. Nach einem Appell des damaligen Bundeskanzlers Figl griff man auf eine Idee zurück, die sich schon nach dem Ersten Weltkrieg bewährt hat: Kindererschickung. Als erstes Land nimmt 1945 die Schweiz Kinder



Josefa Wrba ist ein ehemaliges „Butterkind“: Sie fuhr als Zwölfjährige nach Brüssel

ORF/OGNIS

auf, es folgen die Benelux-Staaten und allmählich läuft die Hilfswelle in ganz Europa an.

Die von Katharina Geyer und Alois Hawlik gestaltete Dokumentation „Butterkinder“ zeigt eindringlich und berührend, wie sehr diese heute fast vergessene Aktion das Leben österreichischer Kinder oft nachhaltig

geprägt hat. Vier ehemalige Butterkinder kommen dabei zu Wort. Bis heute werden unter den Butterkindern Kontakte aufrechterhalten, Freundschaften gepflegt und Feste gefeiert.

Menschen & Mächte: Butterkinder. Heute, ORF 2, 21.10 Uhr.

DVD-Tipp: Die Dokumentation ist auch erhältlich unter www.knutogris.tv

Die Butterkinder

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ist fast die Hälfte aller österreichischen Kinder hochgradig unterernährt gewesen, was Mangelkrankheiten und einen dramatischen Anstieg der Kindersterblichkeit zur Folge hat.

Nach einem Appell von Bundeskanzler Figl erinnert man sich einer Idee, die sich schon nach dem Ersten Weltkrieg bewährt hat: Kinderverschickung.

Katharina Geyer und Alois Hawlik beschreiben in ihrer Doku, heute in „Menschen & Mächte“ (21.10 Uhr, ORF 2) das Schicksal so ge-

„Menschen & Mächte“ über
eine Nachkriegsaktion (21.10)

nannter Butterkinder, die ins Ausland geschickt wurden, damit sie sich dort erholen. Zurück kamen die meisten mit mehr Gewicht, aber auch neuen Eindrücken. Und manche der rund 80.000 österreichischen Kinder verlängerten den Aufenthalt oder blieben für immer.

Wie Ingolf Ortner, der in Spanien eine neue Heimat fand. „Das Leben in Katalonien war ruhiger“, erinnert er sich. „Zu

Hause musste ich ständig etwas tun. Ich habe mich hier eingewöhnt, ich bin ein gemütlicher Mensch geworden“, so Ortner, der in Spanien auf den Namen Manuel getauft wurde. Und Christine Maisel-Schulz erzählt: „Mein Pflegevater hat mich so gern gehabt, dass er beim Abschied bitter geweint hat.“

Bis heute treffen sich die Butterkinder zum Gedankenaustausch, Feste werden gefeiert und Erinnerungsreisen unternommen.

Die beiden ► ORF-Redakteure Katharina Geyer und Alois Hawlik haben ehemalige Butterkinder auf ihren Erinnerungsreisen begleitet wie hier Josefa Wrba, die mit zwölf Jahren für drei Monate nach Brüssel geschickt wurde, um sich dort aufpäppeln zu lassen.



Foto: ORF

15

Erinnerung an einen Hilferuf

Kinder in Not: Die Doku „Butterkinder“



Auf Wiedersehen, Kinder: Mit dem Zug reisen die Gäste, mittlerweile wohlgenährt, zurück in die Heimat. *Foto: Knut Ogris Film*

Dominik Kamalzadeh

Wien - Geschichtsfernsehen, das aufgrund seines Nachdrucks auf Solidarität ein wenig wie ein Beitrag zu *Licht ins Dunkel* anmutet, bringt die Dokumentation *Butterkinder - Überleben nach dem Krieg*. Butterkinder wurde jener hungerleidende Nachwuchs aus Nachkriegsösterreich genannt, der im Rahmen einer humanitären Aktion bereits 1945 in Länder wie die Schweiz, Spanien oder Belgien zu Gastfamilien geschickt wurde, um dort das zu bekommen, was hierzulande fehlte: Nahrung, Kleidung und nicht zuletzt oft auch ein intaktes soziales Umfeld.

So wertvoll diese Rückbesinnung auf die Gastfreundschaft unserer näheren und

ferneren Nachbarn an sich auch ist, soll hier doch die Frage aufgeworfen werden, warum sich TV-Produktionen so eng an Konventionen anschmiegen müssen, wenn es um Zeitgeschichte geht. Das Anekdotische steht hier wieder einmal vor jeder historischen Verdichtung. Zeitzeugen schildern zwar oft einfühlsam ihr Dasein in der Ferne, aber eine politische Reflexion findet nur am Rande statt.

In seinem affirmativen Tonfall erinnert *Butterkinder* vielmehr an jene humanistisch inspirierten Propagandafilme, die es nach dem Krieg zuhauf gab. Damals ging es darum, die Menschen rechtschaffen von der eigenen Mission zu überzeugen. Mittlerweile sollte ein wenig mehr an Differenzierung möglich sein. **21.10., ORF 2**

TV-KRITIK

BUTTERKINDER (ORF2)

Gift vom Freund aus Amerika?

VON PATRICIA KÄFER



Kinderverschickung: Was so gespenstisch klingt, war nach dem Zweiten Weltkrieg vielen österreichischen Familien ein Segen. Im Rahmen der Reihe „Menschen & Mächte“ widmet sich die Dokumentation „Butterkinder – Überleben nach dem Krieg“ heute Donnerstag ab 21.10 Uhr (ORF2) dieser namenlosen Generation, Töchter und Söhne der Trümmerfrauen und der Heimkehrer, Gefallenen, Kriegsgefangenen. Kinder der Luftschutzbunker.

An eingebranntes Kohlgemüse, kaum andere Gerichte, erinnern sich diese heute. Satt waren oft nicht einmal diejenigen, die Verwandte am Land oder einen Schrebergarten hatten. Die mangelhafte Ernährung in den grimmigen Nachkriegsjahren ließ die Kindersterblichkeit enorm ansteigen, da halfen auch die berühmten „Care-Pakete“ nicht viel weiter. Außerdem führte deren Beipackzettel „This is a Gift from a Friend in America“ damals in die Irre. „Kinder, die schon nur mehr Knochen und Haut waren“ schickte man deshalb weg – erst bloß in die Schweiz. Bald aber gingen Kindertransporte nach ganz Westeuropa, vor allem Belgien und Spanien.

In der aufwendig zusammengeklauten Doku werden die Schicksale mehrerer Betroffener nachgezeichnet, ohne dabei die wirtschaftliche Lage der Länder aus dem Blick zu verlieren. Ohne Ironie: Das ist öffentlich-rechtliches Fernsehen aus dem Bilderbuch.



patricia.kaefer@diepresse.com

1x5 „Butterkinder“ – Überleben nach dem Zweiten Weltkrieg

In den Notjahren nach dem Zweiten Weltkrieg ist fast die Hälfte aller österreichischen Kinder hochgradig unterernährt, die Folge sind Mangelkrankheiten und ein dramatischer Anstieg der Kindersterblichkeit. Nach einem Appell der damaligen Regierung an die UNO reagiert die Welt und unterstützt das hungernde Österreich. Trotz der berühmten Care-Pakete bleiben viele Kinder gefährdet – und so greift man auf eine Idee zu-

rück, die sich bereits nach dem Ersten Weltkrieg bewährt hatte: Die Kinderverschickung. Die „Menschen & Mächte“ Dokumentation



ORF/Knut Ogris

Waltraud Brandstetter war eines der „Butterkinder“.

„Butterkinder – Überleben nach dem Krieg“ beschreibt eindringlich und berührend, wie sehr diese heute fast vergessene Aktion das Leben österreichischer Kinder oft nachhaltig geprägt hat.

Die „Butterkinder“ sollten durch einen mehrmonatigen Aufenthalt bei Gastfamilien an Gewicht zulegen und sich vom Kriegsstress erholen. Im November 1945 beginnt die Verschickung – als erstes Land nimmt die Schweiz Kinder auf. Es folgen die Benelux-Staaten und allmählich ganz Europa. 80.000 österreichischen Kindern zwischen fünf und zehn Jahren wird geholfen. **ORF 2-21.10**

Das Überleben der Butterkinder nach dem Krieg

Doku in der Reihe „Menschen & Mächte“.

WIEN. Der heute vom ORF ausgestrahlte Film ist all jenen Familien in Europa gewidmet, die in Zeiten der Not mehr als 80.000 österreichische Kinder aufgenommen haben. Die erholungsbedürftigen und unterernährten Kinder waren meist zwischen fünf und zwölf Jahre alt und blieben drei bis neun Monate im Ausland. Viele verlängerten, viele kehrten – mit verdoppeltem Körpergewicht – wieder heim, manche blieben für immer in ihrem Gastland.

Rückblende: Fast die Hälfte aller österreichischen Kinder war in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg hochgradig unterernährt. Nach einem Appell des damaligen Bundeskanzlers Leopold Figl griff man auf eine Idee zurück, die sich schon nach dem Ersten Weltkrieg bewährt hat: Kinderverschickung. Als erstes Land nimmt 1945 die Schweiz Kinder auf, es folgen die Benelux-Staaten und allmählich läuft die Hilfswelle sogar in ganz Europa an.

Die von Katharina Geyer und Alois Hawlik gestaltete Dokumentation „Butterkinder“ zeigt eindringlich und berührend, wie sehr diese heute fast vergessene Aktion das Leben österreichischer Kinder oft nachhaltig geprägt hat. Vier ehemalige Butterkinder kommen dabei zu Wort. Bis heute werden unter den Butterkindern Kontakte aufrechterhalten, Freundschaften gepflegt und Feste gefeiert.

Menschen & Mächte: Butterkinder. Heute, ORF 2, 21.10 Uhr.

DVD-Tipp: Die Dokumentation ist auch über das Internet erhältlich unter www.knutogris.tv.



Josefa Wrba ist ein „Butterkind“

ORF/OGGRIS

Überleben nach dem Krieg

Erstmals gibt es eine Doku über die unterernährten „Butterkinder“.

WIEN. Der heute vom ORF ausgestrahlte Film ist all jenen Familien in Europa gewidmet, die in Zeiten der Not mehr als 80.000 österreichische Kinder aufgenommen haben. Die erholungsbedürftigen Kinder waren meist zwischen fünf und zwölf Jahre alt und blieben drei bis neun Monate im Ausland. Viele verlängerten, viele kehrten – mit verdoppeltem Körpergewicht – wieder heim, manche blieben für immer in ihrem Gastland.

Rückblende: Fast die Hälfte aller österreichischen Kinder war in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg hochgradig unterernährt. Nach einem Appell des damaligen Bundeskanzlers Figl griff man auf eine Idee zurück, die sich schon nach dem Ersten Weltkrieg bewährt hat: Kinder-verschickung. Als erstes Land nimmt 1945 die Schweiz Kinder



Josefa Wrba ist ein ehemaliges „Butterkind“: Sie fuhr als Zwölfjährige nach Brüssel
ORF/DGRIS

auf, es folgen die Benelux-Staaten und allmählich läuft die Hilfswelle in ganz Europa an.

Die von Katharina Geyer und Alois Hawlik gestaltete Dokumentation „Butterkinder“ zeigt eindringlich und berührend, wie sehr diese heute fast vergessene Aktion das Leben österreichischer Kinder oft nachhaltig

geprägt hat. Vier ehemalige Butterkinder kommen dabei zu Wort. Bis heute werden unter den Butterkindern Kontakte aufrechterhalten, Freundschaften gepflegt und Feste gefeiert.

Menschen & Mächte: Butterkinder. Heute, ORF 2, 21.10 Uhr.

DVD-Tipp: Die Dokumentation ist auch erhältlich unter www.knutogris.tv

Als Kinder allein fliehen mussten



HEINZ WAGNER

Otto Deutsch, Berta Leverton,
Filmfrau Deborah Oppenheimer

Kindertransport - „Ich bin ein gebürtiger Wiener, aus Favoriten“, begann der 79-jährige Otto Deutsch nach dem Film zu erzählen. Wie Tausende andere jüdische Kinder auch konnte er nur überleben, weil er als Kind mit dem Zug nach England geschickt wurde. Mutterseelenallein, nur mit einem kleinen Kofferchen mit wenigen privaten Dingen kamen die Mädchen und Buben 1938 und 1939 mit den Kindertransporten nach England.

Auch die Mutter von Deborah Oppenheimer. Die Filmemacherin führte zahlreiche Interviews mit „Kindertransport“kindern, die vor allem von Berta Leverton zu gemeinsamen Treffen vereint wurden. Der berührende Streifen bekam den Oscar für den besten Dokumentarfilm und steht nun Schulen zur Verfügung.

INTERNET

www.intothearmsofstrangers.com
Mark Jonathan Harris, Deborah Oppenheimer, Kindertransport in eine fremde Welt. Goldmann Verlag
Rebekka Göpfert (Herausgeberin),
Ich kam allein, Die Rettung von zehntausend jüdischen Kindern, DTV

TV-KRITIK

» CHRISTIANE
FASCHING

Butter aufs Brot

Heutzutage ist es in, dürr zu sein. Schließlich sitzen dann die Hüftjeans so knackig. Vor 60 Jahren wäre so mancher gern dicker gewesen – doch in den Nachkriegsjahren war Nahrung knapp. Und so wachten viele Kinder mit Hunger auf und schliefen mit Hunger ein. Bis Europa dem hungrigen Österreich half. In der Dokumentation **Butterkinder** (Donnerstag, ORF 2, 21.10 Uhr) erzählten die Kinder von einst von ihren Ersatzfamilien, die sie nicht nur mit Nahrung, sondern auch mit Liebe überschütteten. Berührend.

■ christiane.fasching@tt.com